

Schon fast 1000 Säcke gesammelt

Das neue Angebot der Häfeli-Brügger AG für das Kunststoff-Recycling ist gefragt. Neu sind die Säcke bei der Post erhältlich.



Jacques Elmer, Verantwortlicher der Sammelstelle, und Geschäftsführer Walter Häfeli mit gefüllten Sammelsäcken.

KLINGNAU (chr) – Die Schweizer sind Weltmeister in Sachen Recycling. 94 Prozent des Altglases und mehr als 85 Prozent des Altpapiers gelangen zu speziellen Sammelstellen. Auch über 80 Prozent PET wird rezykliert, viele andere Kunststoffe landen hingegen nach wie vor im Haushaltsabfall. Damit mehr Material statt einfach verbrannt wieder zu neuen Kunststoff-Produkten verarbeitet werden kann, hat eine Recycling-Firma im Kanton Uri den Kunststoff-Sammelsack kreiert. Immer mehr Partner machen mit, seit April dieses Jahres auch die Klingnauer Häfeli-Brügger AG. Guido Vogel, Leiter Marketing und Verkauf, sammelt selber Kunststoff-Abfall: «Sogar in einem Zweipersonen-Haushalt wie bei mir und meiner Frau kommt alle drei bis vier Wochen ein 110-Liter-Sack zusammen», sagt Vogel.

Von Hand aussortiert

Verkauft wurden bereits 2500 Säcke, wovon schon drei Mulden voll mit etwa 800 bis 900 gefüllten Säcken zurückgekommen sind. Statt – wie normaler Hauskehricht – einfach verbrannt, wird das Sammelgut bei einer spezialisierten Firma zuerst von Hand aussortiert. «Eine maschinelle Sortierung lohnt sich nur bei sehr grossen Mengen», erklärt Guido Vogel. Gut die Hälfte des Materials kann man für die Herstellung neuer Kunststoffe aufbereiten, der Rest wird im Zementwerk als Ersatzbrennstoff eingesetzt, womit Erdöl eingespart wird.

Etwas Anlaufzeit nötig

Damit die Kunden wissen, was überhaupt in den Sack gehört und was nicht, erhalten sie zu jeder Rolle einen Flyer mit Erklärungen. Zudem sind die Abfälle auch mit Logos auf dem Sack abgebildet. «Es braucht zu Beginn schon etwas Anlaufzeit», gesteht Guido Vogel ein. «Wenn es

Fragen gibt, geben wir gerne Auskunft, auch auf der Sammelstelle. Wir sind überzeugt, wer einmal einen Sammelsack mit Haushaltskunststoffen füllt, wird sich bewusst, wie enorm gross die anfallende Menge ist.» In den durchsichtigen, in der Sammelstelle abgegebenen Säcken sind allerlei Artikel von Waschmittel-Packungen über Joghurtbecher, Schrumpffolie bis zu Plastikspielzeug zu sehen. Nebst dem guten Gefühl, zur Verminderung des Hausmüllbergs beizutragen, hat das Sammeln auch einen finanziellen Effekt. Mit 3.50 Franken pro 110-Liter-Sack ist das Angebot zwar nicht gratis, budgetschonend ist das Kunststoffsammeln aber allemal, denn wer einen grossen Sack füllt, kann damit locker zwei bis drei ordentliche Kehrichtsäcke à 35 Liter einsparen, die wegen der Abfallgebühr der Gemeinden pro Stück um die 3 Franken kosten. Ziel ist, in Klingnau und Umgebung pro Jahr 70 bis 80 Tonnen Kunststoff zu sammeln. Bei einem Erfahrungswert von vier Kilo pro Sack entspricht dies etwa 20000 Sammelsäcken.

Ab sofort auch bei der Post erhältlich

Für den Vertrieb der Sammelsäcke gibt es neue eine Zusammenarbeit mit der Post. In den Poststellen Bad Zurzach, Döttingen-Klingnau, Endingen, Kleindöttingen, Koblenz, Leuggern, Mettau, Villigen und Würenlingen sind Rollen à 10 Stück zu 35 Franken erhältlich. Bei der Sammelstelle in Klingnau gibt es nach wie vor auch Einzelsäcke zu kaufen. Einzige Sammelstelle ist derzeit noch die Regionale Sammelstelle der Häfeli-Brügger AG im Zelgli in Klingnau. «Wenn das Angebot sehr gefragt ist, werden wir den Verkauf auch in weiter entfernten Poststellen prüfen», sagt Geschäftsführer Walter Häfeli. Dann müsste man sich überlegen, auch noch weitere, dezentrale Sammelstellen zu schaffen.



Ein gefüllter Kunststoffsammelsack.

Was gehört in den Sack?

Neben Verpackungen aus Küche, Bad und Waschküche wie Plastiksäcken, Shampoo- und Waschmittelflaschen, Food-Verpackungen, Tetrapacks, Beutel, Becher, Flaschen- und Dosenverschlüssen sind auch Büromaterial wie Sichtmappchen oder Spielzeug gefragt. Ebenso Schrumpf- und Stretchfolie, Luftpolsterfolien, Tragtaschen, Gartenmöbel, Blumentöpfe und Eimer.

Was gehört nicht hinein?

Chlorhaltige Materialien sind im gemischten Recycling ein Störfaktor, wie grünes Flaschenglas im separaten Weissglas. Deshalb darf PVC, das in Fensterrahmen, Rohren und speziellen Flaschen (für Chemikalien, Kleber etc.) enthalten ist, nicht in den Sammelsack. Ebenfalls nicht erwünscht sind PET-Flaschen, Sagex/Styropor und Silofolien, die alle separat gesammelt werden. Weitere Infos: www.kunststoffsammelsack.ch